

# Laibacher Zeitung.



**Abonnementpreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Ztg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Februar d. J. den Geheimen Rath August Freiherrn Plappart von Leenheer interimistisch mit der Leitung der General-Intendanz der Hoftheater allergnädigst zu betrauen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Gutsbesitzer Adam Franz Ritter von Zaliczyn-Jordan die Kammererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Landtage.

Sitzungsberichte vom 17. Februar.

In der heutigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages wurde auf Antrag des Schulausschusses der Entwurf eines Landesgesetzes, betreffend die Regelung der Gehalte der Lehrpersonen in den vom Lande erhaltenen Landes-Mittelschulen und Landes-Lehrerseminarien, nach längerer Debatte angenommen. Ueber den Bericht des Schulausschusses, betreffend die Schulbauten, wurde gleichfalls eine längere Debatte geführt, an welcher sich auch der Herr Statthalter Graf Kielmansegg betheiligte und die in der morgen stattfindenden Sitzung fortgesetzt werden wird.

Im mährischen Landtage gab Abg. Baczek im Hinblick auf die Ausführungen des Abg. Fur die Erklärung ab, der Club der böhmischen Abgeordneten verwahre sich dagegen, dass jemand sich das anmaße, die Zustimmung des Clubs mit der Rede irgend eines Mitgliedes zu bezweifeln, insofern der Club selbst nicht erklärt, dass er mit der Rede des Clubmitgliedes nicht übereinstimme. Abg. Rund beantragte, die Regierung möge aufgefordert werden, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach der Blanco-Terminhandel mit landwirtschaftlichen Producten verboten werde und das mit diesen Producten zustande gekommene Geschäft kein Klagerecht begründet; ferner dahin zu wirken, dass in den Börsenrath auch Vertreter der Landwirtschaft entsendet werden und die Fruchtbörsen einer wirklichen Controle unterstellt, und dass von dem nicht nach Muster zum Verkaufsabschlusse gekommenen und zu liefernden Getreide börsen-usancemäßig eine bessere

Qualität wie bisher beansprucht werde, dass auch Ungarn und die ausländischen Staaten ein Gesetz erlassen, mit welchem der Blanco-Terminhandel verboten wird, dass die öffentlichen Berichte unter behördliche Controle gestellt und die landwirtschaftlichen Interessen durch Zoll- und Staatsverträge wirksam unterstützt werden. Die Regierung werde ersucht, für einen billigen Transport der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Sorge zu tragen. Der Antrag wurde angenommen.

In der heutigen Sitzung des dalmatinischen Landtages wurde die Adressdebatte beendet, worauf bei der Abstimmung der Antrag des Landesauschusses, der Landesauschuss werde beauftragt, zu einem geeigneten Zeitpunkte dem Kaiser durch eine besondere Deputation die Huldigung darzubringen, einstimmig von sämtlichen Parteien angenommen wurde; hierauf wurde der Antrag des Abg. Rvetvic auf Rückverweisung des Adressentwurfes an den Ausschuss behufs Umarbeitung im Sinne einer neuen Huldigungsadresse mit den Stimmen der Serben und der Italienisch-Autonomisten abgelehnt.

Sodann wurde der Adressentwurf des Abgeordneten Biankini, welcher die Vereinigung aller kroatishen Länder auf Grund des historischen Staatsrechtes verlangt, mit vier Stimmen abgelehnt, endlich wurde der im Ausschussentwurf im Eingang und im Schlusse enthaltene Ausdruck der Loyalität und der Glückwünsche einstimmig von sämtlichen Parteien angenommen; hierauf werden in der Adresse folgende Wünsche: Gleichberechtigung der österreichischen Nationalitäten, Einführung der kroatishen oder serbischen Amtssprache bei den Civilbehörden in Dalmatien, die Erweiterung der Landesautonomie, Hebung der ökonomischen Lage Dalmatiens, mit 33 kroatish-serbischen gegen sechs italienisch-autonomistische Stimmen angenommen.

Der Wunsch, dass die im Februar-Patente vorbehalten definitive Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse Dalmatiens zu Kroatien und Slavonien gemäß dem alten historischen Rechte erfolgen möge, sobald die Gesamtverhältnisse der Monarchie es gestatten, werden hierauf mit 25 gegen 14 serbisch-italienisch-autonomistische Stimmen angenommen. Der Schlussantrag, der Landesauschuss werde beauftragt, die Adresse in einer angemessenen erscheinenden Weise zu überreichen, wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. Die Session des Landtages wurde hierauf mit einem dreifach begeisterten aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.

ziemlich große Zahl derselben — uns schädlich sind? Nun, mit den Mikroben und Pilzen ist es nicht anders. Nur sind uns dieselben noch nicht so bekannt als die größeren Thiere und Pflanzen. Das Mittel, sie näher kennen zu lernen, das Mikroskop, ist ja erst in jüngster Zeit so vervollkommen worden, dass dies möglich war. Die erste nähere Bekanntschaft mit diesen für die Gestaltung des Erdenlebens nicht minder wichtigen Organismen, wie die Thiere und Pflanzen, haben wir allerdings bei Erforschung von Krankheiten gemacht, haben sie als die Ursache der betreffenden Krankheiten erkannt und erkennen sie als die Ursache von immer mehr Krankheiten, ja man kann wohl sagen, fast aller. Da nun der erste Eindruck, den etwas auf uns macht, besonders nachhaltig ist, so ist uns, solange wir nicht in nähere Bekanntschaft mit ihnen treten, auch der Eindruck, den die Mikroben auf uns machen, kein angenehmer und vortheilhafter. Wenn wir uns aber durch diesen ersten unangenehmen Eindruck nicht abhalten lassen, das Leben und Wirken derselben näher kennen zu lernen, so bekommen wir doch von ihrer Bedeutung für unsere Existenz und unser Wohl einen ganz anderen Begriff.

Ohne ihre Thätigkeit wäre die Oberfläche unserer Erde bald so vollständig mit den Resten gestorbener Thiere und Pflanzen bedeckt, Luft und Wasser so verpestet, dass weder wir selbst noch andere Thiere und Pflanzen auf ihr existieren könnten. Ohne sie könnte kein thierischer Leichnam verwesen, könnten keine Pflanzenreste vermodern, ohne sie fänden aber auch die lebenden Pflanzen nebst den lebenden Thieren

## Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Februar.

Von jugoslawischer Seite wird bestätigt, dass die parlamentarische Commission der Rechten zu Beginn des März zusammentreten werde. „Narodni Listy“ melden, dass die südslawischen Abgeordneten schon vor einiger Zeit den Wunsch ausgesprochen haben, es mögen die Vertrauensmänner der Rechten sich in Wien versammeln, um Klarheit über die Verhältnisse der einzelnen Parteien zu einander und ihre Stellung zur Regierung zu schaffen. Infolge dessen hat Obmann Ritter von Javorski die parlamentarische Commission zu einer Conferenz für die ersten Tage des Monats März einberufen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte vor der Tagesordnung Abg. Rohonczy, sein Gewissen befehle ihm, gegen den Ministerpräsidenten Stellung zu nehmen. Der Bauernaufstand sei eine ernste Erscheinung, der gegenüber die Regierung gründliche Maßregeln treffen müsse. Redner könne nicht beschwören, dass drei Millionen für Wahlzwecke verwendet wurden, doch glaube er es. Da Redner von einer Deputation sprach, welche der Minister des Innern empfangen haben soll, ergriff der Minister des Innern, Perczel, das Wort und erklärte, er habe keine derartige Deputation empfangen. Diese Deputation dürfte wahrscheinlich von jemandem empfangen worden sein, der ihr als Minister des Innern vorgestellt wurde. Hierauf setzte das Haus die Verhandlung des Voranschlages des Cultus- und Unterrichtsministeriums fort.

Der „Pester Lloyd“ meldet aus Satoralja-Ujhely: In Czigan und den anderen Gemeinden des Bezirkes Bodrogköz ist die Lage bereits ganz beruhigend. Vorgefunden wurden vier Räufelührer der Bewegung in Kis-Kereest verhaftet. Nachmittags wurden vier Socialistenführer aus Czigan von zwanzig Gendarmen und einer Compagnie Infanterie in das hiesige Gefängnis gebracht und sofort einem Verhör unterzogen. Der Generalinspector der Gendarmerie und ein Ministerialrath sind gestern hier angekommen und haben sich in Begleitung eines Obernotars und eines Untersuchungsrichters nach Bodrogköz begeben. Die Nachrichten über die Ermordung des Stuhlrichters Vidovich entbehren jeder Begründung.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung ist der Zwischenfall, der zwischen Spanien und dem

## Feuilleton.

### Die Bacterien in Landwirtschaft und Gewerbe.

Von Heinrich Vogel.

I.

Immer mehr bemerkbar macht sich zwischen den zwei großen Reichen lebender Organismen, dem Thierreich und dem Pflanzenreich, ein drittes: das Reich der Mikroben oder Bacterien. Aber die meisten Menschen übersehen es noch oder betrachten es nur mit verdächtigen Blicken und ängstlichen Gefühlen. Sie haben allerdings von diesen dem unbewaffneten Auge unsichtbaren Wesen nur eine höchst unvollkommene Vorstellung. Mit welchem Abscheu sieht man schon auf sichtbare kleine Thiere, wie kleine Spinnen und Milben; wie viel mehr Abscheu muss man empfinden vor diesen Pilzen, die unser Trinkwasser vergiften und die schrecklichsten Krankheiten hervorrufen. Das sind doch wirklich nur Geißeln für die Menschheit.

Ueberlegen wir es uns aber recht, so finden wir unter allen lebenden Wesen neben solchen, die uns nützlich sind, auch solche, die uns schädlich sind, die wir aus Selbsterhaltungstrieb zu vernichten suchen müssen, von dem Haifisch, dem Wolf, der Ratte bis herab zur Kleidermotte, vom Uspasgiftbaum, dem Schierling, den Nesseln bis herab zu den kleinsten Unkräutern. Aber suchen wir deshalb alle Thiere und Pflanzen zu vernichten, weil gewisse Arten derselben — und wenn man sie zusammenzählen wollte, eine

keine Mittel zu ihrer Entwicklung und keine Nahrung für ihre Erhaltung. Die größte und wichtigste Thätigkeit der kleinsten Lebewesen ist daher die, dass sie die abgestorbenen höheren Organismen in Stoffe umwandeln, welche zur Ernährung neuer Organismen, und zwar zunächst pflanzlicher, geeignet sind. Denn nur die Mikroben zerlegen die Reste der jeden Tag sterbenden Menschen und Thiere, sowie die Auswurfstoffe derselben, und der jeden Herbst absterbenden Pflanzenwelt, führen sie wieder in Nahrungstoffe für lebende Pflanzen über und ermöglichen so den Kreislauf der Elemente in der Natur. Sie reinigen unsere Flüsse und Wasserläufe. Das Bacterium coli commune und ähnliche in der Ackerkrume vorkommende Bacterien führen die eiweißartigen und zuckerartigen Verbindungen abgestorbener oder verbrauchter Thier- und Pflanzentheile in Humatomeleinsäure, Humusäure und zuletzt in den Humus der Ackerkrume über; das Clostridium butyricum oder Bacillus amylobacter leitet die Zersetzung der Cellulose in Kohlensäure und Methan ein, Verbindungen, welche wieder zur Ernährung neuer Pflanzenorganismen geeignet sind und die Lösung der zur Ernährung der Pflanze notwendigen Kalisalze und Phosphate im Boden befördern. Den Mikroben verdanken wir die Bildung des Salpeters aus dem Ammoniak der zersehten Eiweißstoffe; denn aller auf der Erdoberfläche vorhandene Salpeter ist ein Product der Lebensthätigkeit von Mikroben. Rund neun Millionen Centner im Werte von etwa 70 Mill. Mark wurden allein in Deutschland im Jahre 1896 an Chilisalpeter eingeführt.



Vatican durch die Einverleibung der Güter des Klosters Bluch auf Majorca und die infolge dessen vom Erzbischofe von Majorca vorgenommene Excommunication des früheren spanischen Finanzministers hervorgerufen wurde, nunmehr in freundschaftlicher Weise beigelegt worden. Die spanische Regierung hat die erwähnte Maßregel aufgehoben, welches Entgegenkommen im Vatican umso anerkennender gewürdigt werde, als dasselbe seitens eines liberalen Cabinets bewiesen wurde.

Nach einem Berichte aus Madrid steht die Publicierung des königlichen Decretes, durch welches die Cortes aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben werden, unmittelbar bevor. Die Neuwahlen werden höchst wahrscheinlich für den 13. März anberaumt werden.

Eine der „B. C.“ aus Belgrad zugehende Meldung bestreitet die Nachricht über eine Krise in der Leitung der liberalen Partei. Es sei nicht richtig, daß der gewesene Regent Ristić die Führung der liberalen Partei niederzulegen beabsichtige. Auch aus dem bevorstehenden Austritte des gewesenen Ministers des Innern im Cabinet Avakumovic, Herrn Ribarac, aus dem liberalen Centralcomité dürfe nicht auf eine Spaltung innerhalb dieser Partei geschlossen werden, da hinter Ribarac nur ein kleines Häuflein Liberaler in der Provinz stehe. Das Gros der Partei theile die Ansicht des Führers, daß es im Interesse des Landes sei, die reformatorischen Bestrebungen des Cabinets Gjorgjević zu unterstützen.

„Grazdanin“ verzeichnet das Gerücht, England versuche ein Bündnis mit Rußland einzugehen, und sagt, in der russischen Diplomatie werden sich schwerlich Liebhaber finden, im asiatischen Orient Rußlands die Abhängigkeit von einem Bündnisse mit England seiner Freiheit von jeglichen Bündnissen vorzuziehen. „Novosti“ melden aus Wladivostok, die ostchinesische Eisenbahn solle eine mehr nördliche Richtung erhalten, als bisher geplant war.

Aus Constantinopel wird vom 17. d. M. berichtet: Markow erhielt gestern die Mittheilung, daß der Sultan, um Bulgarien und dem Fürsten von Bulgarien seine Freundschaft zu beweisen, eine Commission, bestehend aus dem Commandanten von Bolo, Enver, dem Adjutanten Saad-Eddin und drei Obersten, nach Uesküb entsende. Alle verhafteten Bulgaren werden unter der Bedingung des Treueidswures begnadigt, ausgenommen die fünfzehn Hauptangeklagten. Alle Kaimakams, welche die Amtsgewalt mißbrauchten, werden entsetzt. Diese Maßregel befriedigte hier allseits, doch herrscht die Ansicht vor, die Lage im Vilajet müsse durch dauernde Maßnahmen gebessert werden. Das Schiff „Tamboff“ der russischen Freiwilligen-Flotte passierte gestern mit 2000 Soldaten und 16 Kanonen den Bosporus auf der Fahrt nach Wladivostok.

Die „Times“ berichten aus Kobe unter dem 16. d. M., daß Baron Nischi und die japanischen Gesandten in London und Peking der japanischen Regierung anrathen, China für die Zahlung der Kriegsschadigung einen Aufschub zu bewilligen, um eine Aussöhnung zwischen Japan und China herbeizuführen. Man bezweifelt, ob der Stand der japanischen Finanzen dies gestatte.

## Am seinetwillen.

Roman von M. Lichtenberg.

(31. Fortsetzung.)

So glich Gräfin Mercedes, obwohl sie erst 20 Jahre zählte, also nur ein Jahr älter war als Seraphine, in ihrer strahlenden Frauenschönheit einer in vollster Blüte prangenden Purpurrose, während Seraphine trotz ihres Ernstes und stillsinnigen Wesens bedeutend jünger erschien.

Die schlanke und doch so blütenfrische Gestalt Seraphinens, ihr zartrosig angehauchtes liebliches Angesicht mit den sonnigleuchtenden blauen Augen ließen die erst 19jährige Mutter jünger erscheinen, als sie es in Wirklichkeit war. Es lag eben in Seraphinens mädchenhaft schüchternem Wesen ein so eigenthümlicher Zauber reiner, zarter Weiblichkeit, daß sie in ihrer einfachen silberweißen Atlasrobe, welche sich weich um ihre zarte graziöse Gestalt schmiegte und deren einziger Schmuck die duftigen Vergißmeinnichtsträußchen waren, welche, leichten Frühlingsblüten gleich, auf der weißen Spitzen-Garnitur des Kleides und in dem goldlockigen Haar verstreut lagen, neben der schönen jungen Spanierin einer lieblichen, kaum entfalteten Rosenknospe neben der im vollsten Sommerglanze üppig erblühten Purpurrose glich.

Graf Brunos vollendete männlich-schöne Erscheinung hatte während dieser letzten drei Jahre nur noch an Bedeutenheit gewonnen. Und wenn statt jener flüchtigen Bläuertheit, welche früher manchmal auf dem Antlitze des allgemein bewunderten jungen Officiers geruht hatte, jetzt ein ernster, fast träumerischer Zug auf dem Antlitze des mit allen Glücks-

## Tagesneuigkeiten.

### Process Zola.

Paris, 17. Februar.

Vor dem Justizpalais befinden sich nur wenige Neugierige. Bei der Ankunft Zolas wurden keine Rufe ausgebracht. Der Saal ist abermals überfüllt.

Advocat Clemenceau verlangt, der Gerichtshof möge Befehl geben, daß das Original des Bordereaus aus dem Kriegsministerium herbeigeschafft werde. Der Präsident erklärt das für unmöglich, worauf Clemenceau seine Schlussanträge vorlegt.

Dann wird das Verhör Moriands fortgesetzt. Er bestätigt in seiner Antwort auf die Fragen des Verteidigers, daß Esterhazy das Bordereau geschrieben habe, und sagt ferner, daß Esterhazy auch die Uhlantenworte in dem an Madame Boulancy gerichteten Briefe geschrieben habe.

Experte Conard wird vorgerufen und sagt, er könne unmöglich über einen Brief aussagen, den er nicht einer Prüfung unterzogen habe. Experte Varinard gibt eine gleiche Erklärung ab. Die Verteidigung verlangt, daß der Originalbrief Esterhazys vorgelegt werde. Der Präsident erklärt, daß der Gerichtshof seinen Standpunkt schon gekennzeichnet habe.

Pellieux theilt mit, er habe auf Scheurer-Kestner bezügliche Briefe mit Beschlag belegen lassen, aber Esterhazy habe bestritten, sie geschrieben zu haben, und die Sachverständigen haben erklärt, es liege eine Fälschung vor.

Der Bericht der Experten und die Briefe befinden sich in den Händen des Untersuchungsrichters Bertulus. Die Verteidigung verlangt die Vorlage der Original-Briefe. Der Präsident erwidert, er werde die Bewilligung der Regierung einholen. Zeuge Professor Giry erklärt, zwischen der Schrift Esterhazys und derjenigen des Bordereaus bestehe eine frappante Aehnlichkeit. Zola sagt, vierzig andere bedeutende Personen theilen die Ueberzeugung Girys, er habe aber niemanden mehr vor das Gericht citirt, weil er den Gerichtshof und die Jury nicht übermäßig in Anspruch nehmen wolle.

Dr. Pericourt gibt gleichfalls seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Schrift Esterhazys identisch ist mit jener des Bordereaus. Nun wird Oberst Picquart vorgerufen. (Anhaltende Bewegung.)

Verteidiger Labori richtet an ihn die Frage, ob er die Berichte über den gestrigen Verhandlungstag genau gelesen habe, und fragt den Zeugen, nachdem dieser bejaht hatte, was er von der Wichtigkeit der im Bordereau angeführten Documente halte. Picquart erwidert, er hätte davon nicht gesprochen, wenn General Pellieux dies nicht vor ihm gethan hätte, und bittet inständig, daß dasjenige, was er sagt, nicht falsch interpretiert werde. Er glaube sagen zu können, daß man die Wichtigkeit der darin erwähnten Thatfachen übertrieben habe.

Picquart zergliedert das Document und wirft die Frage auf, ob Esterhazy die zur Verfassung desselben nötigen Kenntnisse gehabt haben kann, und sagt: Esterhazy ging zweimal in die Schießschule, das drittmal begab er sich in das Lager von Chalons auf eigene Kosten. Ich habe über Esterhazy Erkundigungen eingezo-gen. Ein Officier sagte mir, Esterhazy hätte ihn eines Tages gefragt, ob er etwas über die Mobilisierung der Artillerie wisse. Was wollte er mit diesen Erkundigungen? Ich sage nicht, daß Esterhazy das Bordereau geschrieben hat

— das weiß ich nicht, — ich sage nur, daß er es geschrieben haben kann, da er über die dort enthaltenen Bemerkungen hinlänglich unterrichtet war.

Picquart erklärt sich bereit, über die Deckungstruppen Aufklärung zu geben, doch müßte er alsdann verlangen, daß die Verhandlung auf einige Zeit geheim erklärt wird. Jemand sagte mir, daß Esterhazy fortwährend zuhause Documente copieren ließ. Ueberdies hatte er als Major einen Secretär zur Seite. Nichtsdestoweniger hielt ich bis zum letzten Augenblick an der Hoffnung fest, in dem Bordereau irgend einen Anhaltspunkt dafür zu finden, daß Esterhazy das Bordereau nicht geschrieben hat. Diese Hoffnung habe ich gehegt. Als ich aber den Vermerk las, „ich will zu den Manövern gehen,“ da legte ich mir die Frage vor, wie es denn sein könne, daß ein Major sich im Frühling auf die Manöver begibt, zu der Zeit, wo in der Regel nur Bataillonschefs und nicht Majore auf Manöver gehen. Ich verschaffte mir die Berichte des 74. Infanterie-Regiments vom Jahre 1894, und damals schon fand ich die Bemerkung: „Esterhazy wird an den Manövern theilnehmen.“ In fortgesetzter Analyse des Bordereaus bleibt Picquart dabei, Esterhazy sei durch die von ihm in dieser Richtung unternommenen Schritte ganz wohl imstande gewesen, die einschlägigen Thatfachen zu kennen.

General Pellieux, welcher wieder vorgerufen wird, erklärte, er überlasse es der Aussage des Generals Gonse, welcher besser als er sich über die Tragweite des Bordereaus ausdrücken könne. General Gonse erklärte, die in dem Bordereau enthaltenen Details könnten nur von einem dem Kriegsministerium zugetheilten Artillerie-officier herrühren. Hierauf entspinnt sich eine Debatte über den Zeitpunkt, in welchem das Bordereau geschrieben wurde. Oberstleutnant Picquart behauptet, daß es im April gewesen sei, während General Gonse den Monat August bezeichnet. Verteidiger Labori bemerkt sodann, daß in der Anklageschrift gegen Dreyfus der Zeitpunkt April ein Argument gegen Dreyfus bildete. (Bewegung.)

General Pellieux meldet sich zum Worte, tritt vor und sagt: Im Augenblicke, als Castellan seine Interpellation einbrachte, hatte man im Kriegsministerium den absoluten Beweis von der Schuld Dreyfus', und ich habe dieses Beweisstück gesehen. Damals kam mir eine Note zu, welche Folgendes besagte: Sprechen Sie niemals von den Beziehungen, die wir mit diesem Juden unterhalten haben. Diese Note, die nicht unterzeichnet war, war von einer Visittarte begleitet, auf welcher sich ein offenbar vereinbartes Zeichen befand, daselbe, das sich auf dem betreffenden Schriftstücke vorfand. General Boisdeffre wird die von mir berichteten Thatfachen bezeugen. (Beifall.)

Labori: „Das ist ja eine vollständig neue That-sache, die in die Debatte geworfen wird.“ General Pellieux: „Sie haben wohl den Bericht des Grafen Ormecheville gelesen, der in geheimer Verhandlung erörtert worden war.“ Labori: „Das ist kein Actenstück, das einen Wert besitzt und einen Beweis liefert, solange darüber nicht discutirt worden ist.“ Labori fügt hinzu: „Ein geheimes Dossier führte zur Verurtheilung Dreyfus', ohne daß es erörtert und von dem Angeklagten sowie von seinem Verteidiger gekannt worden wäre. Es besteht also hier noch ein Dossier; warum soll man darüber nicht discutieren? Die Aufregung im Lande steigert sich und pflanzt sich fort. Wir haben die Pflicht, volles

gütern förmlich überschütteten Mannes lag, so verlieh eben dieser Ausdruck von Ernst und Melancholie seiner Erscheinung einen so eigenthümlichen Zauber, daß alle schönen Frauenaugen auf ihm haften und der so ernste, stolze Mann fast noch mehr bewundert wurde, als seine berauschend schöne Gemahlin.

„Deine Gattin ist eine vollendete Venus!“ sagte Baron Landsberg, den beiden Frauen mit den Augen folgend, zu dem Vetter. „Du bist wahrlich auch bei deiner Verheirathung wieder das beneidenswerteste Glückskind der Welt gewesen!“

„Du hältst mich für sehr beneidenswert, Oswald?“ entgegnete Graf Steinfels träumerisch, während seine großen, nachtdunklen Augen mit einem seltsam-düstere Ausdruck auf der schönen Erscheinung seiner Gattin ruhten. Dann aber, sich wieder zu seinem Vetter wendend, mit welchem er eben allein in einer Fensternische stand, fuhr er in ernstem Tone fort: „Du glaubst also wirklich, Oswald, es sei ein so großes Glück, der Gatte der vielbewunderten Frau Venus zu sein? Weißt du denn nicht, daß Frau Venus schon seit Olymps Zeiten als die gefälligste und treulosste aller Frauen bekannt ist? Und,“ fuhr er mit leise vibrierendem Tone fort, „gibt es für einen Mann von Ehre wohl etwas Qualvolleres, als stets der Wächter seines herz- und charakterlosen Weibes sein zu müssen?“

„Du mußt aber doch bedenken, Bruno,“ warf Baron Landsberg ein, „daß deine schöne Frau Südländerin ist und durch ihre Stellung als Hofdame der Königin Isabella an eine leichtere, ungezwungenere Umgangsform gewöhnt ist, als du dieselbe nach deinen strengen Ansichten wohl gutheißest. Aber mag die

reizende Mercedes selbst vielleicht etwas zu eitel und gefallsüchtig sein, so ist sie dafür doch sicher auch ein geistvolles, lebensprühendes Weib, welches mit voller Glut zu lieben und zu beglücken versteht. Meine Seraphine hingegen ist wie eine schöne, kalte Statue, welche mich durch ihre apathische Gleichgültigkeit oft an den Rand des Wahnsinns treibt. Als Seraphine mich damals freiwillig zum Gatten wählte, glaubte ich, sie sei ein willenloses Kind, dessen Fühlen und Denken ich nach meinem Willen würde leiten und gestalten können. Doch seit sie an meiner Seite lebt, ist sie mir ein Räthsel geworden. Sanft, wie selten eine Frau, zürnt und widerspricht sie mir nie und gehorcht mir fast ängstlicher Scheu meinem Willen. Aber sie erwidert meine Liebe nicht. Und doch vermag sie zu lieben; das sehe ich täglich, stündlich an der überströmenden Zärtlichkeit, mit welcher sie unser Kind überschüttet. Diese Apathie ihres Herzens, diese starre Pflichterfüllung und dieser demüthige Gehorsam ohne Gegenliebe aber machen, daß ich Seraphine zugleich liebe und hasse. Und deshalb bist du tausendmal glücklicher als ich, Bruno!“

„Ich glaube im Gegentheil, Oswald,“ entgegnete Graf Steinfels, „du besitzt in deinem jungen Weibe ein gar seltenes, unschätzbares Juwel. Aber du hast es eben nicht verstanden, den köstlichen Schatz ihres verschlossenen Herzens zu heben, weil du durch deine gebieterische Art und Weise Seraphinens mimosenhaft-zartes Gemüth erschreckt und verschüchtert hast. Denn ich bin fest überzeugt, Seraphine ist befähigt, dem Manne, den sie liebt, das Heim zum Paradiese zu gestalten!“

(Fortsetzung folgt.)



Nicht zu verlangen, und was man auch sagt, die Frage der Revision des Processes wird sich jetzt von selbst aufdrängen. (Lebhafter Beifall.) Man möge auch dieses Schriftstück zeigen, und wenn Dreyfus schuldig ist, so werden wir uns beugen.»

Sodann ergreift General Gonse das Wort und sagt: «Ich billige vollständig die Worte des Generals Pellieux, aber ich glaube nicht, daß man die Schriftstücke, um die es sich handelt, wird hieher bringen können.» General Pellieux: «Man hat von einem dem Kriegsgerichte insgeheim mitgetheilten Actenstücke gesprochen, aber man hat den Beweis hiefür nicht erbracht. Nun wohl. Ich bitte, daß man sich der Worte des Obersten Henry erinnern möge, welcher erklärte, daß die Actenstücke versiegelt waren. Ich verlange,» schließt Pellieux, «daß Boisdeffre gehört werde.»

Der General gibt einem Hauptmanne den Befehl, sofort den General Boisdeffre zu holen. (Sensation.) Der Präsident ordnet nun an, den Major Esterhazy kommen zu lassen. Bertheidiger Labori: «O nein! Nicht, bevor General Boisdeffre gehört worden ist. Der Zwischenfall ist zu ernst, als daß die Verhandlung fortgesetzt werden könnte, ohne daß der General verhört wurde. Ich werde meine Anträge auf Aufschub der Verhandlung unterbreiten.» Major Esterhazy, welcher, im Gesichte sehr blaß, sich bereits den Schranken genähert hatte, zieht sich zurück. Während Bertheidiger Labori seine Anträge redigiert, wird die Verhandlung unter lebhafter Bewegung des Auditoriums unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verläßt der Präsident, da General Boisdeffre nicht anzutreffen war, die Verhandlung auf morgen. Das verblüffte Publicum verläßt unter leidenschaftlichen Erörterungen der Vorfälle und unter großer Bewegung langsam den Verhandlungsaal. General Pellieux wird beim Verlassen des Justizpalastes von der Menschenmenge acclamiert. Die Rückfahrt Zolas erfolgt unbemerkt. Die Polizei hatte strenge Maßregeln getroffen.

— (Schenkung Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef an ein russisches Regiment.) Wie man aus Moskau schreibt, hat dort eine militärische Feier zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef stattgefunden. Der Kaiser hat nämlich dem Samogitischen Grenadier-Regimente in Moskau ein Porträt des früheren Regimentsinhabers weiland Erzherzogs Franz Karl zum Geschenke gemacht. Aus diesem Anlasse hat das Officierscorps dieses Regiments im Militärcasino ein das Festbankett veranstaltet, zu welchem auch der k. und k. Generalconsul v. Sponer eingeladen wurde. Generalmajor Smirnski brachte bei dem Bankette einen Toast auf den Kaiser Franz Josef aus, der von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde.

— (Beileidskundgebung des deutschen Kaisers.) Das Wolf'sche Bureau meldet: Kaiser Wilhelm sprach sogleich nach Einlangen der Nachricht in einem directen Telegramme an den Präsidenten der Vereinigten Staaten das herzlichste Beileid wegen des Unterganges des amerikanischen Panzerschiffes «Maine» und des Verlustes so vieler braver Officiere und Mannschaften der amerikanischen Marine aus. Gleichzeitig wurde der deutsche Botschafter in Washington angewiesen, beim Präsidenten der innigen Theilnahme auch mündlich Ausdruck zu geben.

— (Zum Untergang der «Ika».) Aus Fiume wird vom 17. d. M. gemeldet: Der Appellationsgerichtshof in Venedig, bei welchem die Ungarisch-krattische Seeschiffahrts-Gesellschaft gegen das Urtheil des Tribunals erster Instanz appellierte, gab dem Ansuchen dieser Gesellschaft Folge, indem die Sequestrierung des Dampfers «Thyria» ohne Caution beschloffen wurde. Der Proceß wegen der Schuldfrage vollzieht sich vor dem Fiumaner Tribunal in den nächsten Tagen.

— (Prinzessin Hadidje Sultana.) Am Samstag ist das acht Monate alte Töchterlein des Sultans, Prinzessin Hadidje Sultana, gestorben. Das Begräbniß fand Sonntag statt. Die Prinzessin wurde in der Tekka Nachja Effendi in Bakshitash feierlich beigelegt.

— (Kraftsammler für Bicycles.) In Amerika scheint der Gebrauch von kraftaufspeichernden Federn für Bicycles besonders im hügeligen Terrain in Aufnahme zu kommen. Ein dortiger Bicyclesfabrikant hat nun auch eine sehr praktische Anordnung erfunden, mit welcher eine entsprechend gelagerte und construierte Feder beim Abwärtsfahren so eingeschaltet werden kann, daß sie, als Bremse wirkend, die hiedurch geleistete Arbeit aufammelt, die dann auf ebenem Terrain oder beim Aufwärtsfahren auf das Triebrad übertragen werden kann, so daß der Fahrer mit der durch die Schwerkraft geleisteten Arbeit fährt.

— (Ueber ein neues Serum gegen die Lungenentzündung) meldet man aus Rom: Das neapolitanische Blatt «Mattino» meldet, daß mit dem antipneumonischen Serum der Professoren Derenzi und Pane in den dortigen Kliniken bedeutende Erfolge erzielt worden sind. Alle damit behandelten Fälle von Pneumonie (Lungenentzündung) wurden geheilt, und zwar traten sofort nach der ersten Injection Symptome von Besserung ein. Das Fieber nahm sogar am zweiten und dritten Tage der Krankheit wie durch ein Wunder ab.

— (Das neueste Luftschiff.) Mit einem Luftschiff, dessen Construction auf dem Princip der geneigten Fläche und der Ausnützung der Luftströmungen beruht, wurden vor kurzem von dem Erfinder, einem amerikanischen Ingenieur, Versuche unternommen, die ein gutes Resultat ergeben haben. In einem leichten, jedoch widerstandsfähig gebauten Korbe befindet sich der Motor, von welchem aus zwei horizontal gelagerte Schraubenräder betätigt werden, deren Achsen sich in einem leichten, über und an dem Korbe angebrachten Gestell befinden. Die beiden Schraubenräder werden von einem elliptoidischen Ringe umfaßt, an welchem, dicht anschließend, eine geneigte Fläche oder Aeroplan verstellbar angebracht ist. Diese Fläche kann in beliebiger Neigung zur Horizontalen und somit zu den Schrauben eingestellt werden. Die rotierenden Schraubenräder im Zusammenhange mit dem nach einer bestimmten Seite geneigten Aeroplan bewirken die Vorwärtsbewegung, Hebung und Senkung des Luftschiffes, dessen Boden mit starken Federn versehen ist, um ein Ausstoßen beim Landen abzufchwächen.

— (Die Anzahl der Telephone in den verschiedenen Ländern.) Eine interessante Statistik über die Anzahl der Telephone in den verschiedenen Culturländern wird uns vom Patentbureau J. Fischer in Wien mitgetheilt. Demnach sind in alphabetischer Reihenfolge und in runden Ziffern Telephone vorhanden: In Australien 5000, Baiern 15.000, Belgien 12.000, Britisch-Indien 4000, Bulgarien 300, Cuba 2500, Dänemark 15.000, England 90.000, Finnland 6000, Frankreich 40.000, Holland 12.000, Italien 14.000, Japan 3500, Norwegen 20.000, Oesterreich 25.000, Portugal 2000, Preußen 140.000, Rußland 18.000, Schweiz 30.000, Spanien 12.000, Ungarn 13.000, Vereinigte Staaten 900.000, Württemberg 7000. — Die Gesamtanzahl der Telephone betrüge nach der Aufstellung ungefähr 1 1/2 Millionen.

— (Zum Untergang des Kreuzers «Maine».) Die Newyorker Zeitung «Journal» setzte 50.000 Dollars Belohnung für ihr ausschließlich übermittelte Informationen aus, welche die Entdeckung und Ueberführung einer etwaigen für das Unglück des Kreuzers «Maine» criminell verantwortlichen Person herbeiführen könnten.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### \* Deutsche Bühne.

Wenn man die älteren Bühnenwerke von Strauß und Millöder hört, muß ein Gefühl der Begeisterung beschleichen, daß diese gesunde, lebenskräftige, wirkliche Kunstgattung mit den Meistern aussterben wird. In der Volksoper «Die sieben Schwaben» sucht Millöder nach der Brücke, die von der Operette zur komischen Oper zurückführen soll. Wir haben nun unlängst bemerkt, daß dieses Streben unnatürlich ist, denn die Operette ist dem Vaudeville entsprungen, nicht der komischen Oper. Trotzdem kann gerne zugestanden werden, daß das schöne, melodienreiche Talent Millöders mit vielem Geschick und Glück eine Verbindung des Opern- mit dem Operettenhaften vermittelt hat, daß er populäre Melodien mit musikalischem Glanz und instrumentalem Gehalte zu vereinigen wußte, ohne der pitanten Grazie Abbruch zu thun. Er mischt unter die lustigen Weisen sentimentale Arien und Duette, und versucht durch Einfügung imposanter Ensembles im Opernstile den musikalischen Wert nicht ohne Erfolg zu heben. Das im Vergleiche zum Musikalischen Unterwertige des Librettos stemmt sich freilich hemmend gegen die volle Wirkung der Mache.

Das hübsche Werk kam bekanntlich in den früheren Jahren infolge verschiedener Unfälle nicht voll zur Geltung. Der musikalische Theil fand nun bei der vorgetragenen Aufführung liebevolle Behandlung, die ernstesten Theile traten in schönem Lichte hervor, das gesprochene Wort und das gemüthlich-humoristische stand hingegen nicht auf der gleichen Höhe.

Das Orchester und der Chor hielten sich unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottlieb sehr wacker, besonders that sich der Damenchor hervor, der nach dem frisch und anmuthig vorgetragenen Mägdchen im zweiten Acte lebhaften Beifall erhielt.

Unter den Solisten erreichten die gesanglichen Leistungen von Fräulein Kollin (Mädchen) und Herrn Vertini (Junfer Dmar) die Höhe der ihnen gestellten schönen, rein opernhafte Aufgaben. Die prächtigen lyrischen Blüten aus dem reichen Blumenstrauch wußten beide mit richtigem musikalischen Verständnisse zu bieten. Fräulein Kollin ward auch schauspielerisch ihrer Rolle wirksam gerecht.

Das komische Paar Hannele und Spähle wurde durch Fräulein Porth und Herrn Neßl dargestellt. Mehrere grazios-vollstümliche Duette gelangen sehr hübsch und fanden auch verdienten Beifall. Fräulein Porth sah anmuthig aus und sang ihre neckischen Lieder ganz gewinnend. Allerdings war Fräulein Porth kein schwäbisches, sondern ein wienerisches Hannele.

Herr Neßl zeigte im einzelnen seine gute Begabung, nach der er viel mehr leisten könnte; so war er jedoch viel zu unsicher, um seine sonst so wirksame Partie auch wirkungsvoll zu charakterisieren. In der Prosa zeigte

sich auch diesmal seine schwache Seite und ihre mangelhafte Kenntnis warf sogar eine Scene im ersten Acte. Des Vernens soll eben für einen jungen Künstler kein Ende sein!

Die wichtige Partie des Paracelsus wurde durch Herrn Ma hr gefanglich und schauspielerisch trefflich gegeben. Fräulein Kittel sang die schöne Beschwörungsarie der schwarzen Grete, die sie überhaupt charakteristisch darstellte, überraschend gut und erntete hiefür großen Beifall. Herr We il nahm sich seiner Bürgermeisterrolle wie jeder seiner Rollen liebevoll an, Fräulein v. Schweid hardt hatte die Lacher auf ihrer Seite und die Nebenrollen waren durch die Herren Groß, Muratori, Hesse und Bais sehr gut vertreten. Die Costüme waren stilvoll, das Scenische ließ jedoch manches zu wünschen übrig.

— (Krainischer Landtag.) Die Tagesordnung der zwölften Sitzung des krainischen Landtages, die am 21. d. M. um 10 Uhr vormittags beginnt, enthält folgende Verhandlungsgegenstände: Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition der Sanitätsvertretung für den Wippacher District um Subvention für den Bau eines Districtspitales. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabluß des Theaterfondes für das Jahr 1896 und den Vorschlag für das Jahr 1898. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des dramatischen Vereines in Laibach um Subventionsbewilligung. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des deutschen Theatervereines in Laibach um Subventionsbewilligung. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition der Inassen von Prelola um Bewilligung einer Unterstützung infolge Hagelschadens. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses, betreffend verschiedene Bauführungen in der Irrenanstalt zu Stubenz und die Bewilligung eines Stipendiums behufs Ausbildung eines Arztes im psychiatrischen Fache. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Einreichung der von der Burzner Reichsstraße beim Podweiner Wildstock abzweigenden, nach Mötschnach führenden Gemeindestraße in die Kategorie der Bezirksstraßen im Straßenbezirk Radmannsdorf. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Bewilligung zur Einhebung einer Abgabe in der Stadt Gurktal von Wägen, auf welchen für den Verkauf bestimmte Artikel zugeführt werden. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesauschusses, und zwar: a) über § 3 A (Landescultur); b) über § 3 B (Agrarverhältnisse). Mündliche Berichte des Verwaltungsausschusses über Petitionen.

— (Feier des Arzte-Vereines.) Den 16. Februar fand zu Ehren der beiden Regierungsräthe Dr. Reesbacher und Dr. Zupanc eine vom Arzte-Vereine veranstaltete Feier statt, die sehr gut besucht war. Die Laibacher Aerzte waren fast vollständig, die Landärzte in großer Zahl erschienen. Primarius Dr. Slajmer brachte im Namen des Vereines der Aerzte Herrn Regierungsrath Dr. Reesbacher den herzlichsten Wunsch zum Ausdruck, derselbe möge noch lange die Früchte seiner segensreichen Thätigkeit genießen und seine ausgezeichnete Leitung möge noch lange dem Arzte-Vereine erhalten bleiben. Redner schilderte dessen literarische und Berufsthätigkeit, hob besonders hervor, daß Regierungsrath Dr. Reesbacher während seiner Amtsthatigkeit stets collegial und conciliant war. In demselben Sinne sprach auch Herr Dr. Ma hr im Namen der Bezirksärzte sowie Herr Dr. Jagodiz im Namen der Landärzte. Herr Regierungsrath Dr. Reesbacher dankte für die ehrende Anerkennung und betonte, er habe stets den besten Willen gehabt, das Interesse der Aerzte kräftig zu vertreten. Die Anerkennung, die er seitens der Berufsgenossen gefunden, sei sein bester Lohn; er freue sich, daß die erste Stelle im Lande auf dem Gebiete des Sanitätswesens einer jungen, schaffensfreudigen und bereits erprobten Kraft anvertraut worden sei und sei überzeugt, daß derselbe das gleiche Ziel unbeeinträchtigt von äußeren politischen Vorgängen verfolgen werde, wie er es jederzeit gethan habe. Er brachte dem neuernannten Landes-Sanitäts-Referenten ein herzliches Prosit dar. Herrn Regierungsrath Dr. Zupanc, der sich gegenwärtig in Wien befindet, wurde ein Drahtrug übermittlelt. Herr Primarius Dr. Gregoric sprach noch auf den kaiserlichen Rath Herrn Dr. Eis l, den Senior der Aerzte, der mit jugendlicher Begeisterung immer alle Bestrebungen des Arzte-Vereines förderte. Herr Regierungsrath Dr. Reesbacher brachte noch auf seinen Freund Regierungsrath Dr. v. Valenta ein Hoch aus, bemerkend, der Lebenslauf beider sei von der ersten Jugendzeit an parallel miteinander gegangen. Regierungsrath Dr. v. Valenta legte den anwesenden Herren namentlich die Pflege des Arztevereines, seines Lieblingskindes, warm ans Herz. Derselbe möge als eine freie Vereinigung der Aerzte noch viele schöne Früchte hervorbringen. Die Versammlung blieb in fröhlicher Stimmung bis in späte Nachtstunden beisammen.

— (Entscheidung in Unfallversicherungs-Angelegenheiten.) Ueber eine diesfällige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden,



dass die Verjährungsnormen des allg. bürgerl. Gesetzbuches sowie anderer Specialgesetze auf Versicherungsbeiträge an die auf Grund des Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes errichteten Unfallversicherungs-Anstalten nicht angewendet werden können. —o.

— (Schülerweiterung.) Wie uns mitgeteilt wird, hat der k. k. Landesschulrath nach Einvernehmung des krainischen Landesauschusses die Erweiterung der einclassigen Volksschule in Primskau bei Krainburg auf zwei Classen bewilligt. —o.

— (Aus der Theaterkassette.) Heute gelangt die Lustspielneueit des k. k. Hofburgtheaters in Wien «Der Liquidator» von Friedrich Gustav Triesch zur Erstaufführung und haben die Hauptrollen die Herren Berthold Feld, Robert Heffe, Ernst Mahr, Alexander Trebisch, Karl Götter sowie die Damen Magda Schlesinger, Alexandrine Reinhardt und Flora v. Schweichardt inne. Für die überaus lustige Ausstattungsposse «Eine tolle Nacht», die bereits zweimal vor ausverkauftem Hause einen seltenen Heiterkeitserfolg erzielte und am Faschingsmontag neuerdings in Scene geht, gibt sich das lebhafteste Interesse kund und wurde der Vorverkauf für diesen Abend bereits eröffnet. Blumenthals actuelles Schauspiel «Ein Tropfen Gift» wird vorbereitet. —o.

— (Zur Volksbewegung.) Im abgelaufenen vierten Quartale des Jahres 1897 wurden im politischen Bezirke Gottschee (42.806 Einwohner) 43 Ehen geschlossen und 370 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 231, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 22, im ersten Jahre 32, bis zu 5 Jahren 99, von 5 bis zu 15 Jahren 13, von 15 bis zu 30 Jahren 10, von 30 bis zu 50 Jahren 23, von 50 bis zu 70 Jahren 43, über 70 Jahre 43. Todesursachen waren: bei 7 angegebene Lebensschwäche, bei 31 Tuberculose, bei 8 Lungenentzündung, bei 12 Diphtheritis, bei 5 Keuchhusten, bei 4 Typhus, bei 4 Dysenterie, bei 2 Cholera infantum, bei 3 organischer Herzfehler, bei 5 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 6 Personen. Selbstmord und Mord ereignete sich je einer, Todtschlag keiner. —o.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der durchgeführten Gemeindevorstands-Wahl in Landstraß wurden Othmar Sever, k. u. k. Oberlieutenant d. R., Grundbesitzer in Landstraß, zum Gemeindevorsteher, die Grundbesitzer Johann Globočnik in Dobrova, Leopold Bucar in Landstraß, Franz Marok in Landstraß, Franz Kosač in Landstraß, Michael Balokar in Zaboršt, Martin Colarič in Slinovik, Franz Jordan in Malence, Johann Colarič in Nussdorf und Johann Kuntarič in Landstraß zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 3. Februar d. J. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Reifnitz wurden Dr. Theodor Rudeš in Reifnitz zum Gemeindevorsteher, Anton Pogorelec in Weikersdorf, Josef Klum in Reifnitz, Johann Straber in Grovače, Franz Jlc in Oberdorf, Andreas Peterlin in Reifnitz, Franz Picel in Reifnitz und Johann Koplán in Niedergereuth zu Gemeinderäthen gewählt. —o.

— (Faschings-Chronik.) Der Arbeiter-Gesangsverein «Vorwärts» veranstaltet am Faschings-Dienstag, den 22. d. M., in der Casino-Glashalle einen Narren-Abend, für welchen bereits mehrere heitere Gruppen in charakteristischen Trachten angemeldet sind. Der Abend verspricht auch nach den bisherigen Vorbereitungen manchen Faschings-Url.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 17. auf den 18. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar sechs wegen Excesses, eine wegen Vaciens und eine wegen Uebertretung der leichten körperlichen Belegung. —r.

#### Landescommission für die Weltausstellung 1900.

Im Turnjaale der I. städtischen Volksschule fand gestern die erste Sitzung der Landescommission für die Weltausstellung 1900 in Paris unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Landespräsidenten Victor Freiherr von Hein statt. Dieser begrüßte in beiden Landesprachen die nahezu vollständig erschienenen Commissionsmitglieder und erörterte hierauf an der Hand der vom Handelsministerium herausgegebenen organischen Bestimmungen den Wirkungskreis der Landescommissionen. Unter Hervorhebung des Zweckes der Betheiligung appellierte der Landespräsident an die patriotischen Gefühle und die Opferwilligkeit der Commissionsmitglieder zu dem Zwecke, damit das Land Krain im Gesamtbilde Oesterreichs auf der Pariser Weltausstellung würdig vertreten und damit andererseits diese Ausstellung dem Lande Krain möglichst nutzbar gemacht werde.

Hierauf hielt der österreichische Generalcommissär Hofrath Wilhelm Exner einen interessanten Vortrag, in welchem derselbe den gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten und die Bildung der Specialcomités auseinanderlegte. Zugleich lud er die krainischen Vertreter der Maschinen-, Textil- und Montanindustrie, der Holzindustrie, des Kunstgewerbes und der Gerberei eindringlich zur Betheiligung an der Ausstellung ein, wie er auch von der Provinzpresse und von der Laibacher Stadtvertretung,

und zwar von letzterer in der Collectiv-Ausstellung der Städte eine thätige Förderung der Bestrebungen des Centralcomités erwarte.

Als Aufgabe der Landescommission bezeichnete er einerseits das Auffuchen und Heranziehen hervorragender Vertreter der Betriebsamkeit im Lande, und andererseits die Exploitation der Ausstellungsobjecte für Zwecke des Landes. In letzterer Richtung befürwortete er die Entsendung von Landesangehörigen zur Besichtigung der Ausstellung auf Kosten der autonomen Körperschaften. Die Kosten der Hin- und Rückreise und eines vierzehntägigen Aufenthaltes in Paris berechnete er mit 250 fl. per Person. Aus staatlichen Mitteln wird für die Entsendung staatlicher Bekehrkräfte nach Paris in ausgiebiger Weise gesorgt werden.

Kaiserlicher Rath Murnik beantragte die Bildung zweier Specialcomités und wurden gewählt in das Executivcomité die Herren Graf Barbo, Baumgartner, Lenardič, Karl Ludmann, Murnik, Pirc, Samassa, Dr. Schaffer und Subic, in das Finanzcomité die Herren Bamberg, Frihar, Josef Ludmann, Majdič und Murnik.

Als Referent der Landescommission wurde bestellt Herr kaiserlicher Rath Murnik.

Bürgermeister Frihar brachte noch den Dank aller Commissionsmitglieder dem Hofrath Exner und dem Herrn Landespräsidenten gegenüber zum Ausdruck, worauf Hofrath Exner seine Bereitwilligkeit ausdrückte, die Landescommission in ihren Arbeiten werththätig zu unterstützen.

#### Musica sacra.

Sonntag, den 20. Februar (Quinquagesima) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa in memoriam Ferdinandi Benigni von J. B. Skuhersky; Graduale von A. Foerster; Offertorium von W. A. Mozart; Tantum ergo von P. A. Frihar.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 20. Februar Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem Beatae Mariae Virginis von J. B. Ed. Stehle; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von B. Mettenleiter.

#### Piterarisches.

Bilderbogen für Schule und Haus. Die Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien hat ein neues Unternehmen begonnen, dessen erste Lieferung uns vorliegt und das von so weittragender cultureller und pädagogischer Absicht ist, dass wir nicht umhin können, auf dasselbe eindringlichst aufmerksam zu machen. Das Unternehmen trägt den Titel: «Bilderbogen für Schule und Haus» und erscheint in Heften oder in losen Bogen, theils farbig, theils schwarz. Wo es erforderlich, sind die Bogen auf der Rückseite mit einem erklärenden Text versehen. Die Absicht des Unternehmens ist, zunächst der Schule alles bildlich Darstellbare aus dem gesammten Lehrstoff in leichtfaßlicher, übersichtlicher Form und in sorgfältig gewählten, künstlerisch vollendeten Abbildungen zu bieten, und zwar zu einem so niedrigen Preise, dass selbst dem Unbemittelten die Anschaffung möglich ist.

Die Gesellschaft arbeitet dabei in vollem Einvernehmen mit der k. k. Unterrichtsverwaltung, welche eine eigene Commission zur Begutachtung der Vorlagen eingesetzt hat. Aber die Bogen wollen auch über die Schule hinaus wirksam werden. Sie sollen ein Lehrmittel werden, das nicht, wie sonst wohl die meisten Lehrbücher, zu Hause in der Mappe des Schülers liegen bleibt, sondern das mit seinem reichen Bilderleben auch dort, in der Familie, ein gern und immer aufs neue hervorgeholter Hauschatz ist, der auch den Erwachsenen Freude und Erholung bereitet, weil er sich als ein leicht zugänglicher und gestaltenreicher Vermittler wissenschaftlicher und künstlerischer Bestrebungen erweist, besonders dort, wo bescheidene Lebensstellung oder Entfernung von größeren Culturstätten derartige Bedürfnisse schwer befriedigen lässt.

Die erste Lieferung zeigt Abbildungen aus der biblischen und vaterländischen Geschichte, aus Geographie und Thierleben, sie bringt Märchen und Legenden sowie Darstellungen aus dem Volksleben und aus dem Gebiete der technischen Erfindungen und Einrichtungen der Neuzeit. Die Zeichnungen bewahren bei aller Mannigfaltigkeit der Erscheinung eine gleichmäßige künstlerische Höhe sowie eine so vorzügliche technische Durchbildung, dass hier die Belehrung im anziehendsten Gewande sich bietet und der Reiz der Erscheinung ihr leichtes und willigen Eingang verschaffen wird. Wir halten die neue Unternehmung für das beste und schönste Lehrmittel, das bis jetzt unseren Kindern in die Hand gegeben wurde, aber wir halten es auch für ein echtes und wahrhaftiges Volksbuch, das sich bemüht, auch dem Kleinen und Armen für seine bescheidenen Mittel das Beste in gewählter Form zu bringen.

Die «Bilderbogen für Schule und Haus» kosten pro Bogen schwarz 5 kr., farbig 10 kr. — und erscheinen außerdem eine Luxusausgabe auf Japanpapier, montiert auf Kupferdruckpapier im Format von 48:62 cm, mit eigenhändiger Namensfertigung der Künstler, Preis pro Serie von 25 Bogen in eleganter Mappe 50 fl. ö. W.

und eine Liebhaberausgabe auf feinem Velinpapier in Mappe 5 fl. ö. W.

Zu beziehen sind die «Bilderbogen für Schule und Haus» in losen Bogen durch jede Schreibwarenhandlung, die Serienausgaben durch jede Buch- und Kunsthandlung.

#### Neueste Nachrichten.

##### Process Zola.

Paris, 18. Februar.

(Original-Telegramm.)

Das Verhör beginnt um 11 Uhr 55 Minuten. Der Präsident ertheilt den Befehl, dass General Boisdeffre erscheinen möge. (Bewegung, allgemeine Spannung.) Der General erscheint in Uniform. Präsident: «Mein General, es hat sich gestern hier ein Zwischenfall ereignet, den wir nicht erwarteten. Es wurde der Wunsch kundgegeben, dass Sie verhört werden mögen, und der Gerichtshof gab dem Wunsche Folge.»

Sodann verliest der Präsident das Stenogramm über die gestern vom General Pellieux gesprochenen Worte und fragt Boisdeffre: «Was haben Sie zu bemerken?» Boisdeffre: «Ich bestätige in allen Punkten die Aussagen des Generals Pellieux sowohl in Bezug auf die Richtigkeit, als auch auf die Authenticität. Ich habe kein Wort hinzuzufügen.» (Anhaltende Bewegung.)

Der General wendet sich hierauf gegen die Geschwornen und sagt: «Meine Herren Geschwornen! Sie sind hier die Nation! Sie vertreten dieselbe. Wenn die Nation kein Vertrauen in die Führer ihrer Armee hat, so mögen Sie es sagen, wir sind bereit, anderen die Sorge und Verantwortlichkeit zu überlassen. Meine Herren Geschwornen, da Sie die Nation sind, sprechen Sie sich aus, sagen Sie es!» (Anhaltende Bewegung. Rufe: «Ja, es lebe die Armee!» Beifall, der sich vermindert, als General Boisdeffre die Gerichtsschranken verlässt.)

Esterhazy erklärt, dass er nur auf Fragen des Gerichtshofes und der Geschwornen antworten werde.

Infolge des Zwischenfalles während der gestrigen Verhandlung im Process Zola begaben sich die Minister gestern abends zum Präsidenten Faure, um mit ihm über die aus den Aussagen des Generals Pellieux sich ergebende Situation zu conferieren. Die Conferenz dauerte eine halbe Stunde. Der Beschuss derselben wird geheim gehalten.

#### Telegramme.

Wien, 18. Februar. (Orig.-Tel.) In dem Befinden der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ist die Gefahr einer Complication vollständig geschwunden, das Fieber und der Husten ist geringer, die Mattigkeit ist aber noch anhaltend.

Wien, 18. Februar. (Orig.-Tel.) In dem Befinden der Prinzessin Clementine von Coburg ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Rückbildung der entzündlichen Erscheinung geht zögernd vor sich, der Kräftezustand ist befriedigend.

Wien, 18. Februar. (Orig.-Tel.) Dem in der Augustinerkirche für weiland den Erzherzog Albrecht abgehaltenen Requiem wohnten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Friedrich und Rainer, Ihre k. und k. Hoheit Frau Erzherzogin Isabella, die Spitzen der Generalität und die Hofwürdenträger bei. An der Kapuzinergruft fuhr der deutsche Militärattaché Graf Moltke vor und legte einen prachtvollen Kranz vom Grenadier-Regiment Friedrich Wilhelm I. nieder. Eine Officiers-Deputation des 5. Corps-Artillerie-Regiments in Pressburg legte einen Kranz nieder. Die Tochter des verewigten Erzherzogs, Ihre k. und k. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Theresia, sandte aus Meran ein prachtvolles Blumengewinde.

Wien, 18. Februar. (Orig.-Tel.) Wie die «Politische Correspondenz» erfährt, hat sich heute der Minister des Aeußern Graf Goluchowski in Begleitung des Sectionschefs Grafen Szechen und der Sectionsräthe v. Merey und Baron Gager heute nachmittags um 2 Uhr zu mehrtägigem Aufenthalt nach Budapest begeben.

Prag, 18. Februar. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung der Landescultur-Commission des Landtages wurden dem Kaiser Franz Josef-Landes-Unterstützungsfonde 100.000 fl. als die ersten zwei Raten zu dem auf eine halbe Million bemessenen Fond zugewiesen. Abg. Zdenko Schücker beantragt, dass eine Entschädigung für den Entgang von Einnahmen während der letzten Tage in der Höhe von 5000 fl. und ein Betrag von 5200 fl. als Entschädigung für zwei Tage bewilligt werde, an welchen das Landestheater über höheren Auftrag geschlossen werden mußte. Die erste Subvention wurde abgelehnt, die letztere bewilligt.

Bohum, 18. Februar. (Orig.-Tel.) Bis mittags wurden in der Zeche «Karolinenglück» 110 Todte geborgen. Man nimmt an, dass dies die Gesamtziffer der Verunglückten ist.



## Angekommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 15. Februar. Graf Bode. — Steger, Breuer, Fröhlich, Blau, Deviasy, Fischer, Sonnenschein, Burbaum, Kiste.; Goldschmid, Eisenberger, Private, Wien. — Engelsberger, Kfm., Neumarkt. — Busse, Kfm., Ansbach (Bayern). — Brod, Kellner, Dobruar, Kiste, Prag. — Smole, Kfm., Lichtenwald. — Schuster, Kfm., Berlin. — Nylom, Kfm., London. — Sonnenberg, Kfm., Esafathurn. — Terni, Kfm., Triest. — Mayer, Kfm., Rezsider. — Boncelj, Eisern. — Dolinar, Dechant, Reifnig. — Ros, Pfarrer, Seisenberg. — Aljančić, Pfarrer, Dobrava. — Bengel, Kfm., Esafathurn.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

| Februar | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0. C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind      | Richtung des Himmels | Niederschlag in Millimetern |
|---------|----------------------|--------------------------------------------------|-----------------------------|-----------|----------------------|-----------------------------|
| 18      | 2 U. N.<br>9 U. Ab.  | 727.9<br>726.5                                   | 3.4<br>1.9                  | SW. mäßig | bewölkt              |                             |
| 19      | 7 U. Mg.             | 726.1                                            | 1.1                         | windstill | Schnee               | 2.7                         |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.8°, um 0.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky  
Ritter von Wissehrad.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Jury die große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist.

## Franz Josef-Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das Beste seiner Art anerkannt und „überall erhältlich“. Direction in Budapest.

(4689) 20-9

## Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt will es allen Asthma-Leidenden in Oesterreich und Böhmen beweisen, daß es einen solchen gibt.

Nachdem die Mehrzahl der von Asthma Geplagten zahllose Mittel ohne jeden Erfolg versucht haben, ist es ganz natürlich, daß sie zu dem Schlusse gekommen sind, daß es gegen diese so lästige Krankheit überhaupt kein Mittel gibt. Diese Personen werden vielleicht noch Zweifel hegen, wenn sie hören, daß Dr. Rud. Schiffmann, eine anerkannte Autorität, welcher die Behandlung von Asthma ein ganzes Menschenalter hindurch zu seinem besonderen Studium machte, endlich einen Erfolg zu verzeichnen hat. Und doch besitzt Dr. Schiffmanns Heilmittel zweifellos die vorzüglichsten Eigenschaften, welche ihm Dr. Schiffmann zuschreibt, sonst würde er unmöglich alle Asthma-Leidenden auffordern, einen persönlichen Versuch damit zu machen. Er ermächtigt diese Zeitung zu der Mittheilung, daß er alle Asthma-Leidenden in Oesterreich und Böhmen dringend ersucht, ihm ihre Namen und Adressen zu senden, worauf er ihnen ein Probepaket seines Heilmittels ganz unentgeltlich und franco zuschicken will. Dr. Schiffmann fürchtet, daß alle seine Behauptungen auf Zweifel stoßen könnten und weiß, daß ein persönlicher Versuch überzeugender wirkt als die Veröffentlichung von zahllosen Zeugnissen, welche er von Personen erhalten hat, die durch sein Mittel vollständig geheilt sind.

Dr. Schiffmanns Asthma-Pulver besteht aus: 34.90% Kaliumnitrat, 51.10% Fol. Daturae Arboreae, 14% Rad. Symplocarpus Foetidus.

Schon seit einigen Jahren wird Dr. Schiffmanns Asthma-Pulver in verschiedenen Apotheken Oesterreichs verkauft, trotzdem gibt es Leidende, welche noch nicht davon gehört haben. An alle diese ergeht Dr. Schiffmanns Aufforderung. Es ist wahrlich ein höchst freigebiges Anerbieten, und alle, die an Asthma leiden, sollten sofort an Dr. Schiffmanns Depot, Berlin C, Spandauerstraße Nr. 81, I., schreiben, da freie Probepakete nur bis 5 Tage nach Erscheinen dieser Annonce abgegeben werden. Es wird noch besonders betont, daß diejenigen, welche ein unentgeltliches Probepaket wünschen, auf die Rückseite einer mit obiger Adresse versehenen Postkarte nichts weiter als ihren Namen und ihre genaue Adresse zu schreiben brauchen.

(664)

## Wilhelms Thee

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oest.) ist durch alle Apotheken zum Preise von 5. W. fl. 1.— per Paket zu beziehen.

(5757) 12-10

En gros-Lager für Laibach bei Herrn Peter Saknig.

## Beilage.

Der heutigen „Laibacher Zeitung“ ist für die P.T. Stadt-Abonnenten eine Pränumerations-Einladung auf

Dr. Willibald Müllers Neuer Volksadvocat beigelegt. — Pränumerationen auf obiges Werk übernimmt gefertigte Buchhandlung, welche auch das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht versendet.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach.

## Es ist nicht vorbei!

## Die Hühner

legen nur deshalb nicht, weil sie nicht

## Schöffels Ovarin

erhalten. Schöffels Ovarin ist ein unfehlbares Mittel, nach welchem die Hühner in einmfort, auch bei strengem Frost, Eier legen und dabei kräftig und gesund bleiben. Dasselbe lohnt sich in höchstem Masse. Preis per 4 Kilogramm-Paket fl. 1.20. Prospekt gratis. Zu beziehen von

(5847) 13-8

J. Schöffel, Wien, XIV., Nobilegasse 11.

## Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

## Cravatten-Specialitäten.

(2144) 41 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

## Eine

## Registrier-Geschäfts-Controlcassa

fast neu (von Grimme Natalis & Co., Braunschweig) ist billig abzugeben. Anzufragen bei Adolf Hauptmann, Laibach, St. Petersstrasse.

## Ein Handels-Lehrjunge

wird in der Gemischtwaren-Handlung des Franz Kav. Goli in Idria unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen.

(653) 3-2

## Dienstvermittlungsbureau

Wienerstrasse Nr. 7

empfehl mehrere feine Köchinnen, gute Kellnerinnen, Mädchen für alles, Küchenmädchen, brave Wirtschafterinnen, mit guten Jahreszeugnissen, ferner Schank-, Geschäfts- und Laufburschen in genügender Auswahl. Auch mache ich die geehrten Damen aufmerksam, dass ich stets gesunde, kräftige Ammen in Vormerkung habe. Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch noch fernerhin bewahren zu wollen, und werde ich stets bestrebt sein, die Aufträge nach Wunsch zu effectuieren. Hochachtungsvoll

(641) 5-2

Therese Novotny.

## Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die

## Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen (III.) Krankheiten, in welchen (167) 2

## MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolg angewendet wird.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerel-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

## Hôtel „Elefant“.

Heute Samstag

letztes Auftreten

## Schrammel-Quartetts

mit

Edy und Biedermann.

Seine ergebenste Einladung macht

Gab. Frölich,

Restaurateur.

(669)

Tužnega srca javljamo podpisani prežalostno vest, da je po nezalodljivem božjem sklepu naš preljubi sin, oziroma brat, gospod

## Anton Vojska

doktorand zdravilstva na vseučilišču v Gradcu dné 17. svečana, ob 9. uri zjutraj, po kratki a jako mučni vratni bolezn, na kirurški kliniki v Gradcu, previden s svetotajstvi, v 28. letu svoje starosti verno in udano v Gospodu zaspal.

Mrtvi ostanki milega pokojnika prepeljali se bodo v nad vse drago mu slovensko domovino, v njegovo rojstno mesto Rudolfovo, ter se v pondeljek, dné 21. t. m., ob 1/6. uri popoldne, prenesli iz lastnega doma Šolska ulica št. 61 na pokopališče k večnemu počitku.

Svete zadušne maše služile se bodo v kapiteljski župni cerkvi in v frančiškanski cerkvi. Blagega pokojnika priporočamo v pobožen spomin in molitev.

Rudolfovo, dné 18. svečana 1898.

Dr. Andrej Vojska, c. kr. sodn. nadsvetnik v pok., oče. — Berta Vojska roj. Skrem, mati. — Vladimir Vojska, c. kr. poštni vezbenik ter c. in kr. vojaški akcesist v r., brat.

Prosi se tihega sožalja.

## Pferde-Verkauf.

Ein Hochbrauner Wallach, ohne Zeichen, 174 cm hoch, 4 1/2 Jahre alt, stark gebaut, guter Traber und auch zum Zug, fromm aufgezogen;

ein dunkelbrauner Wallach, schon eingefahren, 166 cm hoch, 3 3/4 Jahre alt, stark gebaut;

ein dunkelbrauner Wallach, 156 cm hoch, 2 3/4 Jahre alt, mit obiger gleicher Gestalt, von einer Stute, werden wegen Ueberzahl verkauft bei der Gutsverwaltung Grossdorf bei Gurkfeld. (632) 3-3

## CRÈME

1/4 Topf

## CRÈME

Carton

## CRÈME

Carton

## CRÈME

fl. 1.—

## SEIFE

(3 Stück) fl. 1.—

## PUDER

incl. Teintleder fl. 1.—

Die bewährtesten Präparate für Teint- und Hautpflege.

Apotheker Weiss & Co., Giessen und Wien.

(5358) 12-9

## Trnkoczys

## Hühneraugenpflaster



ist das sicherste und rationellste Mittel, um Hühneraugen, harte Haut, Schwielen an Händen und Füßen und sonstige harte Hautwucherungen schnell und gründlich zu entfernen. — Wirkung garantiert! — Preis 35 kr. Man achte beim Ankauf genau auf nebige Schutzmarke sowie auf die Firma „Franciscus-Apotheke“, welche sich auf jedem Pflaster und Couvert befindet:

Erzeugungsstelle und Hauptdepot:

Franciscus-Apotheke in Wien,

V/2, Hundsturmstrasse 113.

Ferners zu haben in Laibach bei Herrn Apotheker Ubald v. Trnkoczy, Rathausplatz 4. (5687) 10-10



Ärztlich geprüft und anempfohlen

gegen Blutarmut.

## Eisenhaltiger Wein

des Apothekers Piccoli in Laibach.

Dieser Wein ist sehr angezeigt für Blutarme, Nervöse oder durch Krankheiten geschwächte Personen, für blasse, schwächliche und kränkliche Kinder. (459) 10-3

Preis einer Halbliter-Flasche 1 fl.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

## Warnung!

Das P. T. Publicum wird aufmerksam gemacht, dass in den Handel auf gewissenlose Weise China-Eisen-Wein gebracht wird, der kein Eisen enthält und mit Cochenille gefärbt ist. Ein solcher Wein hat keinen therapeutischen Wert und wird durch Zusatz der Cochenille auch zu keinem besonderen diätetischen Mittel.

## ECHT

Preis per Paket 5 kr. (50 Heller).

Inhalt 500 Gramm.



Im eigenen Interesse wolle man nur diese Originalpakete verlangen und annehmen.

(5938) 15-2



